

kämpfte in der Revolution 1848/49 als prominenter Kommandeur der Slowaken gegen die Ungarn. Unter dem Einfluss von →Ján Kollár, →Pavel Josef Šafařík und →Josef Dobrovský propagierte er den Pan-slawismus. Durch die Phil. Georg Wilhelm Friedrich Hegels und Johann Gottfried Herders gelangte er zur Überzeugung, dass die Zukunft Europas den Slawen unter der Führung Russlands und der Orthodoxie gehöre. Nach 1849 widmete er sich seiner wiss. und literar. Arbeit, schrieb Lyrik („Spevy a piesne“, 1853, 2. Aufl. 1929) sowie eine Abh. über die slaw. Volkslieder und Sagen („O národních písních a pověstech plemen slovanských“, 1853, 2. Aufl. 1932). Š. publ. in zahlreichen Z., u. a. „Slovenská Čítanka“, „Hronka“, „Květy“, „Nitra“, „Slovenskije Národnije Novini“, „Orol Tatránki“, „Plody“ und „Tatranka“. Seine größte Bedeutung liegt in der Kodifizierung der slowak. Schriftsprache auf Grundlage des mittelslowak. Dialektes, die er 1843 gem. mit Michal Miloslav Hodža und Jozef Miloslav Hurban einführte. 1846 veröff. er ein Lehrbuch der slowak. Sprache („Nauka reči slovenskej“). Sein Werk „Das Slawentum und die Welt der Zukunft“ erschien posthum 1867 auf Russ. (2. Aufl. 1909, dt. 1931, slowak. 1944). Š., der an den Folgen eines Jagdunfalls starb, gehört – tw. mystifiziert – zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der slowak. Geschichte. Die Stadt Štúrovo ist nach ihm benannt.

Weitere W. (s. auch Wurzbach; Ormis; Slovenský biografický slovník): Die Beschwerden und Klagen der Slaven in Ungarn über die gesetzwidrigen Uebergriffe der Magyaren, 1843; Nárečja slovenskuo alebo potreba pisaňja v tomto nárečí, 1846, 2. Aufl. 1943; Listy L. Š., 3 Bde., ed. J. Ambruš, 1954–60, Bd. 4, ed. V. Matula, 1999; Dielo, 2 Bde., 2003; Dielo, 2007 (m. B.); etc.

L.: WZ, 16, 2, 1956; Enc. Slovenska; Masaryk; Otto; Erg. Bd.; Pallas; Révai; Rieger; Ríner; Szinyei; Új M. Lex.; Wurzbach (m. W.); A. Pražák, Dějiny spisovně slovenských po dobu Š., 1922; J. M. Hurban, L. Š., 4 Bde., 1928–44; A. Mráz, L. Š., 1948; K. Golán, L. Š. (1856–1956), 1956; V. Matula, L. Š., 1956; J. V. Ormis, Bibliografja L. Š., 1958 (m. W.); P. Vongrej, L. Š. (1815–56), 1963; L. Š. und die slaw. Wechselseitigkeit, ed. L. Holotik, 1969; J. Hučko, Život a dielo L. Š., 1984; Enc. slovenských spisovateľov 2, 1984 (m. B.); Pedagogická enc. Slovenska 2, 1985; Dejiny Slovenska 2–6, 1985–88, s. Reg.; Malá československá enc. 6, 1987 (m. B.); P. Horváth, Rodokmeň a osudy rodiny Š., 1988; Slovenský biografický slovník 5, 1992 (m. W. u. L.); Z. Sojková, Svätne ešte život, 2006 (m. B.); Slovensko A–Z: Otova enc., 2006.

(I. Chalupecký)

**Sturany Johann**, Baumeister. Geb. Hütteldorf, NÖ (Wien), 13. 5. 1831; gest. Wien, 17. 3. 1912; röm.-kath. – Sohn des aus Böhmen zugewanderten Stadtbaumeisters Josef

S. d. Ä. (geb. 1804; gest. Wien, 5. 5. 1886), Vater von Josef S. d. J., Moritz S. (beide s. u.) und →Rudolf S.; ab 1859 mit der vermögenden Seidenfabrikantentochter Barbara (Betty) Spiering (geb. 1837; gest. Wien, 9. 12. 1914; röm.-kath.) verehel. – S. stud. 1849–52 am Wr. polytechn. Inst. und absolvierte auch eine prakt. Ausbildung zum Baumeister; 1858 Erwerb der Baumeisterkonzession, ab 1879 Inhaber der Fa. J. S. In der Ringstraßenära avancierte er zu einem der bedeutendsten Baumeister Wiens (1877 Hofbaumeister), errichtete in Zusammenarbeit mit namhaften Architekten zahlreiche Mietshäuser und andere wichtige Bauten (Pfarrkirche Hütteldorf, 1880–82, Wien 14; Villa Hohenfels, 1890–91, Wien 13; Raimundtheater, 1893–95, Wien 6) und gelangte als Bauunternehmer und Realitätenbesitzer zu großem Reichtum. Neben einer Sommervilla in Hütteldorf erbaute er sich 1874–81 unter Mitarb. bedeutender zeitgenöss. Künstler wie →Karl Kundmann und →Gustav Klimt ein von →Ferdinand Fellner d. J. und →Hermann Helmer entworfenes kostspieliges Stadtpalais in Wien I. 1858 Mitbegründer des Ver. der Baumeister NÖ, ab 1881 Mitgl. des Nö. Gewerbever., zog sich S. 1892 ins Privatleben zurück und übertrug die Fa. seinen Söhnen Moritz und Josef (Fa. Moritz und Josef S.), die diese bis 1907 weiterführten. **Moritz S.** (geb. Wien, 12. 6. 1862; gest. ebd., 13. 11. 1907, Selbstmord; röm.-kath.), verehel. mit Laura S., geb. Reichert, absolvierte 1881 die Staatsgewerbeschule und stud. bis 1884 Architektur an der ABK bei →Theophil Frh. v. Hansen. Ab ca. 1889 wirkte er als Baumeister und Architekt und war – tw. in Zusammenarbeit mit →Karl König und →Carl Stephann – insbes. mit der Ausführung vieler Wr. Mietshäuser befasst; für seine Mitarb. an der russ.-orthodoxen Kirche (Wien 3) erhielt er 1899 den St. Annen-Orden. Moritz S. war ab 1885 Mitgl. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver., ab 1893 des Nö. Gewerbever. und ab 1897 des Ver. der Baumeister NÖ. Als leidenschaftl. Kunstsammler geriet er in finanzielle Schwierigkeiten, die zu seinem Selbstmord führten. Sein Bruder **Josef S. d. J.** (geb. Hütteldorf, 18. 11. 1865; gest. Wien, 13. 7. 1937; röm.-kath.) absolvierte 1884 die Staatsgewerbeschule, stud. 1884/85 am Wr. polytechn. Inst. und 1885–87 an der TH Berlin-Charlottenburg. Ab 1892 fungierte er gem. mit Moritz als Ges. der Bauфа. Moritz und Josef S., die er bis zu seinem Tod leitete. In Zusammenarbeit mit prominenten Architekten (u. a. Fellner, Hel-